

Halbjahresbericht: Juni 2015

Performance	2. Quartal	1. Halbjahr 2015
<i>Fixed Income</i>		
10 Jährige Regierungsanleihen US\$	2.35 % (+0.43)	0.18
10 Jährige Regierungsanleihen CHF	0.13 % (+0.18)	- 0.19
Risikoprämie (Globaler Obligationen Korb)	- 0.25	- 0.42
<i>Währungen</i>		
USD/EUR	-3.8 %	8.8 %
USD/CHF	-3.9 %	4.8 %
Gold	-0.8 %	-1.2 %
<i>Aktien (in Lokalwährung)</i>		
SMI	-3.8 %	-1.6 %
S&P 500	-0.3 %	0.9 %
Euro Stoxx	-7.4 %	7.3 %
MSCI Asien x Japan	1.2 %	3.4 %

Der „Schweizerfanken-Schock“ infolge der Aufhebung der Kursbindung an den Euro, das Rätselraten um die Zinswende in den USA, Grexit und die Ukraine-Krise mit ihren Negativfolgen für das Ost/West-Verhältnis gehörten zu den einflussreichsten Faktoren an den Finanzmärkten im 1. Halbjahr. Die konjunkturelle Entwicklung in den USA aber auch in China vermochten nicht ganz die Erwartungen zu erfüllen, während sich in Europa die Erholungsanzeichen mehrten. Die EZB startete mit dem Kaufprogramm von Staatsanleihen im Umfang von über einer Billion Euro. Ziel ist, die Deflationsgefahren zu beseitigen und die Wirtschaft zu beleben. Der Zeitpunkt der Anhebung der Leitzinsen in den USA blieb infolge der widersprüchlichen Konjunkturdaten in der Schwebe.

Die Renditen für Deutsche Staatsanleihen stiegen im 2. Quartal um rund 0.6 Prozentpunkte, nachdem im Vorfeld der EZB Interventionen eine spekulative Kaufwelle die Zinsen auf annähernd 0% fallen liess. Das Verhandlungspoker zwischen Griechenland und seinen Kreditgebern wurde von den Märkten vergleichsweise gelassen



Wyss & Partner
Vermögensverwaltung und
Anlageberatung AG

Bahnhofstrasse 17
7323 Wangs, Schweiz
P +41 81 720 06 88
F +41 81 720 06 89
info@wysspartner.ch
www.wysspartner.ch

WYSS & PARTNER

aufgenommen. Die Kreditkosten für südliche Eurostaaten steigen nur geringfügig an.

Der US Dollar legte generell etwas zu, während der Schweizerfranken nach dem Aufwertungsschock (von 1.20 auf unter Parität) um 1.04 zum Euro pendelte, mit zuweilen Unterstützung durch die Notenbank.

Die Aktienmärkte entwickelten sich sehr unterschiedlich: von einem Zuwachs von 3 % des Weltindex wichen die USA und Schweiz nach unten, Europa gemessen am Stoxx Index und Japan nach oben ab.

Wangs, 9. Juli 2015